

Berufsorientierung und Berufswahl während der COVID-Pandemie



Know-how-Transfer zwischen Ausbildungsbetrieben,
Berufsverbänden und Organisationen der Arbeitswelt (Oda)
während der COVID-Pandemie.

Ergebnisbericht 2021
Kurzversion



ON

LI



NE

/ Plötzlich schnuppert man online.

Das Wichtigste in Kürze

In den Monaten Juni und Juli 2021 wurden zum einen Befragungen bei Berufsverbänden und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) sowie Interviews mit Fokusgruppen aus Berufsverbänden und OdA durchgeführt. Zum anderen wurden Ausbildungsbetriebe befragt. Ausschlag dafür gab die Corona-Pandemie, die Ausbildungsbetriebe zwar vor immense Herausforderungen stellte, dennoch aber – zum Glück – keinen Rückgang bei den Lehrvertragsabschlüssen auslöste. Daher wollten der Schweizerische Gewerbeverband sgv und der Schweizerische Arbeitgeberverband SAV wissen, wie dieses erfreuliche Resultat möglich war.

Ergebnisse aus der Befragung und den Interviews von Berufsverbänden/OdA

60 % der teilnehmenden Organisationen haben rasch auf die COVID-19-Krise reagiert und neue Massnahmen zur Unterstützung der Berufsorientierung und Lernenden-Rekrutierung eingesetzt. Anstelle persönlicher Kontakte wurden digitale Massnahmen lanciert, so zum Beispiel Online-Infoveranstaltungen oder Online-Lehrstellenbörsen. Auch die Social Media-Werbung wurde verstärkt. Berufsmessen wurden zum Teil durch kleine Tischmessen ersetzt. In gewissen Branchen (z. B. Bau, Lebensmittel) konnte nahezu normal gearbeitet werden, sodass Schnupperlehren möglich blieben.

Vorhandene Netzwerke mit regionalen Organisationen und/oder Lehrbetrieben wurden als wichtige Partner bei der Planung und Unterstützung neuer Massnahmen wahrgenommen. Als Erfolgsfaktoren wurden vor allem «einfach umsetzbare, pragmatische Lösungen» oder «tun, ausprobieren, nicht lange abwarten» und «Lernende einbeziehen» genannt. Als Herausforderung wurden knappe personelle und finanzielle Ressourcen sowie fehlende IT-Kenntnisse angegeben.

Vermehrte Unterstützung wünschen sich die Organisationen in Zukunft auch von kantonalen Ämtern für Berufsbildung und von Bundesebene, sprich SBFI und SDBB, sowie von nationalen und regionalen Branchen- und Wirtschaftsverbänden.

Ergebnisse aus der Befragung von Ausbildungsbetrieben

56 % der teilnehmenden Lehrbetriebe gaben an, dass sie von der Pandemie betroffen waren. Vor allem grössere Betriebe waren bei der Rekrutierung von Lernenden eingeschränkt. Rund ein Drittel der Lehrbetriebe hat zusätzliche Massnahmen eingesetzt. Dabei entwickelte rund die Hälfte der Befragten neue Massnahmen in Eigenregie oder im Austausch mit anderen Berufsbildungsverantwortlichen, wobei vor allem Werbung auf Social Media und Online-Lehrstellenbörsen als sehr geeignete Ersatzmassnahmen genannt wurden. 40 der Befragten hätten sich mehr Unterstützung von ihrem Berufsverband/ihrer OdA gewünscht. Gefragt nach der generellen Unterstützung im Berufsmarketing, gaben zwei Drittel an, mit ihrem Verband bzw. ihrer OdA zufrieden zu sein.

Die wichtigsten Erkenntnisse

Insgesamt lässt sich aus den Ergebnissen deuten, dass

- // die digitalen Massnahmen aufgrund der Pandemie deutlich an Gewicht gewonnen haben, und zwar bei allen Beteiligten der Berufsbildung.
- // die Kommunikation zwischen nationalen, regionalen Organisationen und ihren Mitgliedfirmen optimiert und der Erfahrungsaustausch gefördert werden sollte.
- // die nationalen Berufsverbände die Lehrberufe attraktiv(er) präsentieren und stärker auf jugendgerechten Kanälen, insbesondere auf Social Media, bewerben und ihre Aktivitäten ihren Mitgliedfirmen näherbringen sollten. Damit diese darauf aufbauen und ihre Bewerbungsmassnahmen noch besser umsetzen können.

- // regionale Netzwerke die Erfolgsfaktoren sind, wenn es um die konkrete Planung und Umsetzung von Massnahmen für die Berufsorientierung und/oder Rekrutierung geht.
- // Lehrpersonen vermehrt bei der Bedürfnisabklärung, Planung und Umsetzung von Massnahmen involviert werden sollten.
- // Regionen immer häufiger eine regionale Plattform schaffen, um Angebote von Schnupperlehren und Lehrstellen auszuschreiben. Dadurch nimmt der Aufwand für Lehrbetriebe zu und Jugendliche müssen noch mehr Websites besuchen.

Corona hin oder her: Der Austausch und die aktive Zusammenarbeit zwischen nationalen Berufsverbänden und ihren regionalen Sektionen ist auch beim Thema Berufsorientierung zentral. Dank dieser Bereitschaft können Synergien genutzt, Doppelspurigkeiten bei der Entwicklung von Massnahmen vermieden und Kosten gespart werden. Die Umsetzung ist dann klar Aufgabe des regionalen Verbandes und wichtiger regionaler Stakeholder. Entsprechend fordern alle Beteiligten mehr Unterstützung untereinander, seien es Ideen und Angebote für zusätzliche Rekrutierungsmassnahmen oder die verstärkte Werbepräsenz für Lehrstellen und Lehrberufe.

Wir danken allen, die an der Befragung und/oder bei den Fokusgruppeninterviews teilgenommen haben. Den ausführlichen Ergebnisbericht finden Sie unter <https://taskforce2020.ch/de/massnahmen/matching>

*/ Corona hin oder her:
Der Austausch und die aktive
Zusammenarbeit zwischen
nationalen Berufsverbänden
und ihren regionalen
Sektionen ist auch beim
Thema Berufsorientierung
zentral.*

2./

PR ACT ICE

/ Dank ausserordentlicher Kampagnen und Massnahmen resultierte eine sehr hohe Quote bei Lehrvertragsabschlüssen.

Best Practices

Multiplizierbare Erfolgsrezepte

Während der Pandemie wurden – regional wie national – ausserordentliche Kampagnen und Massnahmen lanciert, die sicherstellten, dass Lehrverträge auf August 2020 und 2021 abgeschlossen und die Zahl an Lehrstellen erhalten werden konnten. Gefragt nach den Erfolgsfaktoren, gaben alle zur Antwort, dass die nationale und/oder regionale Organisation die Initiative ergreifen und man relevante Personen einbinden müsse, insbesondere Vertreterinnen und Vertreter von Ausbildungsbetrieben, Berufsfachschulen und Volksschulen. Dieses Vorgehen sowie der regelmässige Austausch mit bestehenden Netzwerken hätten massgeblich zur raschen Planung und Umsetzung beigetragen. Überdies machten es die vom Bundesrat eingesetzte Taskforce «Perspektive Berufslehre» und die damit verbundenen Fördergelder möglich, dass die Mehrzahl der unten aufgeführten Kampagnen finanziert und realisiert werden konnten.

Hier eine Auswahl der Projekte:

Nationale Massnahmen

Next Generation*
Informationsoffensive für Lehrstellensuchende*
rockyourfuture*

Regionale Massnahmen

Lehrstellencoaching und -vermittlung*
Bau+Action-Tag

* Die Umsetzung war dank der Fördergelder der Taskforce COVID-19 möglich.

Next Generation 2021

Swiss Education Showcase Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe

Zielsetzung

Die Veranstaltungsbranche war in grossem Ausmass von der COVID-19-Krise betroffen. Viele Betriebe konnten die Ausbildung der Lernenden nicht mehr sicherstellen. Mit dem Grossprojekt «Next Generation 2021» bezweckte der Berufsverband, die praktische Ausbildung der Lernenden zu fördern und gleichzeitig den Beruf der Veranstaltungstechnikerin/des Veranstaltungstechnikers gut zu vermarkten, damit die kommenden Lehrstellen besetzt werden können.

Kurzbeschreibung

Für die Lernenden der Veranstaltungsbranche wurden an neun verschiedenen Standorten in der Schweiz Praxiswochen durchgeführt. Diese beinhalteten die Planung, Vorbereitung, Durchführung sowie den Abbau und die Nachbereitung eines Konzertes. Die Konzerte wurden gestreamt, um ein breites Publikum zu erreichen und Aussenstehenden zu zeigen, dass trotz der Krise eine Lehre als Fachfrau/-mann Veranstaltungstechnik sichergestellt ist.

Da sich dieses Projekt über die gesamte Schweiz erstreckte, hatte sich der Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (svtb) an den Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) gewandt, um bei der Koordination zwischen Bund und Kantonen Unterstützung zu erhalten. So wurden im Dezember 2020 zwei Videocalls mit den betreffenden Kantonen sowie Verantwortlichen des SBFJ organisiert, damit sie einen ersten Einblick ins Projektvorhaben erhielten. Die anschliessende Koordination lief über den SAV, damit sich der svtb auf die Koordination der teilnehmenden Betriebe und die Organisation der Praxiswochen fokussieren konnte. Der Entwurf dieser Praxiswochen sowie Tipps und Tricks zur Durchführung gingen an die

federführenden Betriebe; die Feinplanung lag bei den verantwortlichen Betrieben und Lernenden. Durch einen wöchentlichen Austausch unter den teilnehmenden Betrieben konnte man Praxiserfahrungen teilen und vor Schwierigkeiten warnen.

Ergebnis

Fast alle Lernenden konnten an einer Praxiswoche teilnehmen und ihre Kompetenzen erweitern. Die zahlreichen positiven Feedbacks von Zuschauerinnen und Zuschauern bestätigten die erfolgreiche Umsetzung. Leider hat sich dieser Erfolg nicht auf die Lehrvertragsabschlüsse ausgewirkt, diese sind trotzdem rückläufig.

Erfolgsfaktoren

Der regelmässige Austausch zwischen den Beteiligten führte dazu, dass man Fehler vermeiden und von den Schwierigkeiten anderer lernen konnte. Gleichzeitig bewirkte diese enge Zusammenarbeit, dass alle Lernenden der Veranstaltungsbranche von dieser Praxiswoche profitieren konnten, und das mit geringem Zusatzaufwand.

//

Informationsoffensive für Lehrstellensuchende Schweizer Fleisch-Fachverband



Zielsetzung

Die Fleischbranche bietet eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten, die ein solides Fundament in der Lebensmittelbranche bilden und hervor-

ragende Karrierechancen schaffen. Bereits vor der Pandemie konnten in der Branche allerdings nicht alle Lehrstellen besetzt werden. Mit der Informationsoffensive bezweckte der Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF), dass interessierte Jugendliche, die bis dato noch keine Lehrstelle gefunden hatten, die Chance erhalten, eine Grundausbildung in der Fleischbranche zu absolvieren.

Kurzbeschreibung

Ein überholtes Image verstellte den Blick auf die grossen Berufschancen. Das Berufsumfeld, die Arbeitsweise sowie die eingesetzten Technologien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert; ein Grossteil der Ausbildung hat längst nichts mehr mit der Schlachtung von Tieren zu tun. Diese verzerrte Wahrnehmung von der Fleischbranche und die dadurch resultierende Schwellenangst können nur durch vermehrte Information korrigiert werden.

Die Informationsoffensive beinhaltete verschiedene Elemente:

- // Spannende Interaktionen auf Social Media-Kanälen, um das Interesse bei Jugendlichen zu wecken.
- // Aktuelle Informationen auf der Website swissmeatpeople.ch.
- // Den Einsatz von Personen aus der regionalen Nachwuchsrekrutierung, die Anfragen beantworteten, Lehrbetriebe bei Erstkontakten entlasteten sowie den Kontakt zwischen interessierten Jugendlichen und Lehrbetrieben herstellten. Zudem besuchten sie Schulklassen und informierten an Berufsmessen.
- // Die Schaffung eines «Infopunkts»: Über WhatsApp 077 504 57 57 erhielten Schulabgängerinnen und -abgänger, Eltern sowie Lehrpersonen Antworten auf Fragen rund um die Ausbildung im Fleischfachbereich. Die Anfragen wurden in der jeweiligen Landessprache der regionalen «Nachwuchsrekrutierer» beantwortet. Zudem wurde ein Kontakt mit einem Partner in der entsprechenden Sprachregion vermittelt.
- // Die Information von Medienschaffenden.

Ergebnis

Mit der Informationsoffensive wurde eine Steigerung der Lehrverhältnisse um 30 % angestrebt. Auch sollte die Anzahl der Lehrstellen erhöht werden. Derzeit sind noch keine Ergebnisse bekannt. Diverse Anfragen sind jedoch eingegangen, Schnupperlehren konnten absolviert werden und diverse Schulen begrüßten die Personen aus der Nachwuchsrekrutierung.

//

rockyourfuture
GastroSuisse und HotellerieSuisse
**Zielsetzung**

Wie wird es mit der Hotellerie und Gastronomie nach der Pandemie weitergehen? Wie viele Betriebe werden ihre Türen nicht wieder öffnen können? Um Vertrauen in die Zukunft zu schaffen, obendrein die Lehrberufe der Branche bekannt zu machen und die Hotellerie und Gastronomie als zuverlässigen, motivierten Ausbildungspartner zu positionieren, werden ab Herbst 2021 Berufserkundungstage in allen Landesteilen organisiert.

Kurzbeschreibung

Unter dem Motto «rockyourfuture» finden vom 18. bis 20. Oktober 2021 und vom 1. bis 3. November 2021 erstmals nationale Berufserkundungstage der Hotellerie und Gastronomie statt. Auf dem Programm stehen Besichtigungen, der Blick hinter

die Kulissen von Hotels und Restaurants, praktische Berufsworkshops und Schnuppern. Eingeladen sind Jugendliche im Berufswahlalter, deren Eltern, Lehrpersonen und Berufsberatende. Das Interesse seitens der Ausbildungsbetriebe ist gross, und so bietet sich den Interessierten eine vielseitige Auswahl. Das Praktische bei der Abwicklung: Man kann sich direkt auf der Website rockyourfuture.ch anmelden und den Wunsch-Lehrbetrieb auswählen. Jeweils am Montag und am Dienstag steht das Kennenlernen der neun Lehrberufe EFZ und EBA im Vordergrund. Am Mittwoch können die Jugendlichen selbst Hand anlegen, um den Lehrberuf vertiefter zu erkunden und zu erleben.

Die Hotel & Gastro Union unterstützt die Ausbildungsbetriebe zum einen kommunikativ, indem sie eine Plattform und sämtliche Kommunikationsmittel in den Sprachen D/F/I zur Verfügung stellt. Zum anderen erhalten die Lehrbetriebe Checklisten, damit sie die Besichtigungen und Berufserkundungen jugendgerecht und abwechslungsreich gestalten können.

//

Lehrstellencoaching und -vermittlung
Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband
Zielsetzung

Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres, die Mühe mit der Berufswahl haben, werden von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Tipps, Kontakten und förderlichen Feedbacks unterstützt, damit sie Schnupperlehren absolvieren können und eine Lehrstelle finden.

Kurzbeschreibung

Es gibt Jugendliche, die von ihren Eltern wenig Unterstützung bei der Berufsorientierung und Lehrstellensuche erhalten. Die Pandemie hat diese Situation noch verschärft. Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband hat deshalb kurzerhand ein Lehrstellencoaching aufgebaut. Rasch liessen sich 30 Personen finden, die die Jugendlichen coachten und ihnen Zugang zu Ausbildungsbetrieben ermöglichten.

ten. Zusammen wurden Anforderungsprofile mit den eigenen Stärken und Schwächen verglichen, das Bewerbungsdossier auf den Lehrberuf und den Ausbildungsbetrieb angepasst, Bewerbungsgespräche geübt und die Erfolge und Misserfolge analysiert.

Ergebnis

77 % von den 226 Schülerinnen und Schülern haben per Juni 2021 eine Lehrstelle finden können. Darüber sind nicht nur die Jugendlichen froh, sondern auch die Ausbildungsbetriebe, denn dank dieser Aktion konnten sie noch offene Lehrstellen besetzen.

Erfolgsfaktoren

Das enge Beziehungsnetz zu Ausbildungsbetrieben und Lehrpersonen. Dank diesem konnte das Angebot rasch lanciert und kommuniziert werden.

Fazit

Als Fazit für das Schuljahr 2020/2021 darf festgehalten werden, dass das Lehrstellencoaching und die Lehrstellenvermittlung sehr erfolgreich waren. Es ist klar geworden, dass besonders die Lehrstellenvermittlung eine Lücke füllt. Oft funktioniert das Coaching als Familienersatz; es nimmt die Jugendlichen an die Hand und hilft ihnen beim Klären von Detailfragen. Gerade in der Zeit von Corona hat das Projekt grosse Wirkung erzielt.

//

Bau + Action-Tage 2021 Baumeisterverband Zürich/ Schaffhausen



Zielsetzung

Was macht ein Pflasterer? Welche Aufgaben hat eine Maurerin? Damit Schülerinnen und Schüler trotz der Pandemie Bauberufe kennenlernen konnten, wurden sie zu «Bau + Action-Tagen» im Baumeister-Kurszentrum in Effretikon eingeladen.

Kurzbeschreibung

Nach Absage der Berufsmessen haben Fachinstruktoren und Bauunternehmer auf Initiative des Baumeisterverbandes ZH/SH die «Bau + Action-Tage» organisiert. So konnten die Jugendlichen an zehn Posten während eines Tages in verschiedenen Bauberufen schnuppern und selbst anpacken: Mauern, Vermessen, Werkleitungen verlegen, Bewehrung, Schalungen, Überzug anbringen, Pflasterung, Abbruch, Bagger und Ramax fahren und bedienen. Durch diese Vielfalt kam bei den Jugendlichen keine Langeweile auf.

Damit die Distanz kein Hindernisgrund war, wurden die Jugendlichen mit einem Shuttle in der Nähe ihres Schulhauses abgeholt und ins Kurszentrum chauffiert. Nach einer kurzen Einführung ging es dann in Kleingruppen à drei Personen an die Arbeit – mit fachkundiger Anleitung von begeisterten Lernenden.

Ergebnis

Sämtliche Oberstufenschulen des Kantons Zürich erhielten Post vom BZS in Form eines Werbeplakates mit QR-Code für die Anmeldung. Die Nachfrage bei den Schülerinnen und Schülern war gross. Innerhalb von nur zwei Wochen waren die 150 Plätze restlos ausgebucht, sodass pro Tag bis zu 30 Jugendliche vor Ort waren. Ob sich daraus Schnupperlehren oder Lehrverträge ergeben haben, lässt sich erst mit dem Lehrbeginn 2022 eruieren.

Erfolgsfaktoren

Rascher Projektstart mit wichtigen Partnern. Einbinden von Lernenden in der Vorbereitung und Umsetzung. Direkte Kommunikation mit Schulen sowie ein unkomplizierter Zugang zu den Informationen und zur Anmeldung. Obendrein das bestehende Beziehungsnetz zu den Schulen.



TO DO S

/ Die Kommunikation über die duale Berufsbildung muss klarer und plakativer ausfallen, damit Eltern und Lehrpersonen deren Wert erkennen.

Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen für Dachorganisationen, Berufsverbände und OdA

Aktive Zusammenarbeit zwischen nationalen Berufsverbänden/OdA und ihren regionalen Organisationen

(zwischen nationalen Organisationen, Sektionen/Regionen und Lehrbetrieben)

In den meisten nationalen Berufsverbänden und OdA hat es Verantwortliche für die Berufsbildung. Teilweise sind sie Mitglied einer nationalen und/oder regionalen Berufsbildungskommission. Der Know-how-Transfer ist damit bestmöglich gewährleistet. Sowohl personelle wie auch finanzielle Ressourcen lassen sich mit dieser aktiven Zusammenarbeit und dem regelmässigen Austausch optimal nutzen.

Handlungsempfehlung 1

Gegenseitige Information pflegen: Gemäss den Rückmeldungen fühlten sich die Teilnehmenden von ihren nationalen Verbänden unterstützt. Umgekehrt wurde auch von Verantwortlichen der Berufsbildung in nationalen Verbänden der Austausch mit den regionalen als sehr wichtig beurteilt. Die aktive Zusammenarbeit und den regelmässigen Austausch gilt es zu fördern, damit regionale Organisationen von den nationalen Massnahmen profitieren und nationale Organisationen wichtige Inputs von der Basis erhalten.

Optimierung der Kommunikation

(zwischen nationalen Organisationen, Sektionen/Regionen und Lehrbetrieben)

Die Befragungen haben aufgezeigt, dass Informationen teilweise nicht bei den «richtigen» Ansprechpersonen, Sektionen und/oder regionalen Organisationen ankommen und/oder nicht richtig

wahrgenommen werden. Die Ursache liegt häufig an einer zu wenig personalisierten Adressdatenbank. Informationen werden dann an unpersönliche Info-Mail-Adressen gesendet.

Handlungsempfehlung 2

Pflege einer personalisierten Adressdatenbank:

Erfassung und regelmässige Pflege der Verantwortlichen für Berufsbildung mit den persönlichen Daten (Mail, Telefonnummer). Sollte die Organisation nicht über eine solche Position verfügen, ist die zuständige Ansprechperson abzuklären. Info-Mail-Adressen sollten, wenn immer möglich, nicht eingesetzt werden.

/ Info-Mail-Adressen sollten, wenn immer möglich, nicht eingesetzt werden.

Handlungsempfehlung 3

Überprüfen der Kommunikationsabläufe und -instrumente:

Die Befragten wünschen sich, dass sie Informationen mittels Mails und Newsletter erhalten. Die Abläufe sind organisationsintern zu überprüfen, um sicherzustellen, dass die richtigen Personen die entsprechenden Informationen mit den geeigneten Kommunikationsinstrumenten erhalten. Dabei gilt es auch den zeitlichen Faktor zu überprüfen, da insbesondere Lehrbetriebe erwähnt haben, Informationen zu neuen Massnahmen zu spät zu erhalten. Es gibt unterschiedliche Informationen: Die einen sollten umgehend verteilt werden, andere sind weniger an eine Zeit gebunden. Entsprechend ist in der Organisation zu klären, wie die Einstufung und die Verbreitungsintervalle von Informationen geregelt sind.

Handlungsempfehlung 4

Den Empfängerinnen und Empfängern eine Themenauswahl anbieten: Ein Interviewteilnehmer erwähnte, er bekomme jeden Tag «einen Tsunami an Informationen». Hat der Empfänger noch viele andere Aufgaben zu erledigen, ist die Gefahr sehr gross, dass er die Information nicht liest. Idealerweise bietet eine Organisation ihren Mitgliedern die Möglichkeit an, dass sie sich Infos zu gewünschten Themen abonnieren können. Trotzdem: Wichtige Informationen sind dennoch zu wiederholen. Nur so kann eine bessere Durchdringung erreicht werden.

/ Wichtige Informationen sind zu wiederholen. Nur so kann eine bessere Durchdringung erreicht werden.

Regionale Zusammenarbeit – ein Erfolgsfaktor

(zwischen regionalen Wirtschaftsverbänden, Berufsverbänden/OdA und ihren Mitgliedfirmen, Schulen und Berufsberatenden)

Ein gepflegtes Netzwerk mit Verantwortlichen von Ausbildungsbetrieben, Schulen der Sekundarstufe I (Schulleitung und Lehrpersonen) und dem kantonalen Amt für Berufsbildung sowie der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist für die erfolgreiche Umsetzung von Berufsorientierungsmassnahmen ein Erfolgsfaktor. Zusammen können Bedürfnisse evaluiert und geeignete Massnahmen geplant und umgesetzt werden. Zu beachten ist, dass Schulen teilweise mit Unterlagen zu einzelnen Lehrberufen überflutet werden. Diese Informationen landen häufig im Papierkorb; sie führen also nicht dazu, den Lehrberuf bei den Jugendlichen bekannt(er) zu machen. Sowohl Berufsberatende wie auch Lehrpersonen wollen als gleichwertige Partner bei der Optimierung der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler behandelt werden.

Handlungsempfehlung 5

Netzwerk mit Lehrpersonen aufbauen: Aktiver Aufbau eines Beziehungsnetzes mit den Schulleitungen und Lehrpersonen. Dazu gehört auch eine personalisierte Datenbank.

Handlungsempfehlung 6

Regionale Koordinationsstelle schaffen: Schaffung einer Stelle, die die Zusammenarbeit und vor allem branchenübergreifende Massnahmen zur Optimierung der Berufsorientierung ermöglicht.

Handlungsempfehlung 7

Gemeinsamen Austausch und Synergien fördern:

Mit Anlässen, an denen sowohl Berufsbildungsverantwortliche als auch Lehrpersonen und Berufsberatende teilnehmen, wird das gegenseitige Verständnis gefördert und werden gemeinsam Lösungsansätze diskutiert. Wenn zudem Vertretende nationaler Berufsverbände/OdA involviert sind, wird der Austausch zusätzlich gefördert.

Die Chancen des dualen Berufsbildungssystems aufzeigen

Das duale Berufsbildungssystem ist bei Lehrpersonen und auch bei Eltern immer noch zu wenig bekannt. Auf verschiedenen Websites findet man sehr viele Informationen, häufig aber in Schriftform. Nicht jede Person ist geübt im Lesen und fähig, die Texte zu verstehen. Nationale Kampagnen können hierbei behilflich sein. Auf regionaler Ebene sollten jedoch Lösungen gesucht werden, die die Informationen der Lehrpersonen der Sekundarstufe I fördern.

/ Das duale Berufsbildungssystem ist bei Lehrpersonen und auch bei Eltern immer noch zu wenig bekannt.

3. /

Auch in unserer Befragung wurde angeregt, dass Eltern bereits in der Volksschule über die Chancen unseres dualen Berufsbildungssystems aufgeklärt werden sollen. Insbesondere Migrantinnen und Migranten (aber nicht nur) ist unser Bildungssystem fremd.

Handlungsempfehlung 8

Das duale Berufsbildungssystem erklären: Die von den Kantonen eingesetzte Grafik wird von vielen nicht verstanden. Die Kommunikation muss einfacher und plakativer sein: zum Beispiel mit dem Einsatz eines Erklärvideos und der Verbreitung über Social Media.

/ Die Kommunikation muss einfacher und plakativer sein.

Handlungsempfehlung 9

Berufsbildungssystem schon in der Volksstufe thematisieren: Studien (Prof. Margrit Stamm) belegen, dass Eltern von Kindern im Alter zwischen 11 und 12 bestimmen, ob ihr Kind eine gymnasiale oder eine berufliche Ausbildung absolvieren soll. Es ist also wichtig, das duale Berufsbildungssystem der Schweiz und die damit vorhandenen Chancen, auch was die Karrieremöglichkeiten mit einer höheren Berufsbildung oder mit einer zusätzlichen Berufsmatur und einem Fachhochschulstudium anbetrifft, schon in der Volksschule aufzuzeigen.

Lehrstellenvergabe an Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufe*

(zwischen regionalen Wirtschaftsverbänden, Berufsverbänden/OdA und ihren Mitgliedfirmen, Schulen und Berufsberatenden)

Ausbildungsbetriebe, die Mühe haben, Lernende zu finden, tendieren immer häufiger dazu, einem Jugendlichen die Lehrstelle verfrüht zuzusichern. Leider wird dabei viel zu wenig berücksichtigt, dass sich Jugendliche in diesem Alter stark verändern

können. Nicht selten werden es dann Schülerinnen und Schüler, die in der 3. Oberstufe schlecht motiviert sind und schliesslich mit wesentlich schlechteren Noten die Lehre beginnen. Die Konsequenz daraus: Es kommt zu einem Lehrabbruch.

Handlungsempfehlung 10

Sensibilisierung fördern: Es ist wichtig, dass regionale Organisationen ihre Mitgliedfirmen diesbezüglich sensibilisieren.

* Dazu sind die Verbundpartner auf nationaler Ebene (Bund, Kantone und Dachverbände der Wirtschaft) daran, eine gemeinsame Empfehlung zu lancieren, um den Berufswahlprozess in seinem zeitlichen Ablauf zu optimieren.

Credits

Die Umfragen und der Ergebnisbericht wurden von folgenden Personen erarbeitet:



Priska Ziegler, Mosaik Agentur

In den vergangenen 15 Jahren hat Priska Ziegler zunehmend Marketing- und Personalprojekte mit Schwerpunkt Berufsorientierung und -bildung durchgeführt. Mit grosser Überzeugung bindet sie immer wieder junge Menschen in die Konzeption und Umsetzung ein. Sie ist Initiantin und Projektleiterin verschiedener Kampagnen für die Berufsorientierung und Rekrutierung von Lernenden.

mosaik-agentur.ch



Janine Brühwiler, Spitzenstart

Die studierte Psychologin ist prädestiniert, methodisch saubere Befragungen durchzuführen und Qualitätsmanagementprojekte zu steuern. Sie steht für Spass an der Berufsbildung und begeisterte Lernende. Seit mehreren Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit der Berufsbildung und begleitete bereits viele grosse und kleine Lehrbetriebe.

spitzenstart.ch

//

Trägerschaft

Christine Davatz

Vizedirektorin Schweizerischer Gewerbeverband sgV
www.sgv-usam.ch

Nicole Meier

Ressortleiterin Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung
Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV
www.arbeitgeber.ch

Anhang

Teilnehmende Branchen bei der Befragung der Berufsverbände und OdA

Die Berufsbildung ist in 32 Branchen unterteilt. 87 nationale und regionale Berufsverbände und OdA von 26 Branchen haben an der Befragung teilgenommen:

Bau (26), ICT (17), Elektrotechnik (12), Energieversorgung und Elektroinstallation (9), Gebäudetechnik (7), Handel und Verkauf (7), Kunst und Design (4), Nahrung (4), Textilien, Mode und Bekleidung (4), Gastgewerbe, Hauswirtschaft und Facility Management (3), Holz und Innenausbau (3), Metall und Uhren (3), Verkehr (3), Bildung und Unterricht (2), Logistik (2), Marketing, Werbung und PR (2), Maschinenteknik (2), Medien: Printmedienproduktion, Verlag, Information und Dokumentation (2), Medien: Journalismus, Übersetzen, Film und Fotografie (2), Beratung, Begleitung und Betreuung, Therapie (1), Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit (1), Fahrzeuge (1), Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie (1), Gesundheit: Pflege und Betreuung (1), Sicherheit (1), Tourismus (1).

Zahlen in Klammern = Anzahl der Organisationen, die teilgenommen haben

Schreibform – Gleichbehandlung der Geschlechter

Die Formulierungen basieren auf der Weisung und Erläuterung der Bundeskanzlei vom 15. Juni 2021 «Umgang mit Genderstern und ähnlichen Schreibweisen in deutschsprachigen Texten des Bundes». Um eine Gleichbehandlung der Geschlechter sicherzustellen, wurden im Text Paarformen (Schülerinnen und Schüler), geschlechtsabstrakte Formen (mitarbeitende Person, Mitarbeitende) oder Umschreibungen ohne Personenbezug verwendet.

Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Hegibachstrasse 47
Postfach
8032 Zürich
Telefon: +41 44 421 17 17
Fax: +41 44 421 17 18
www.arbeitgeber.ch

Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Schwarztorstrasse 26
Postfach
CH-3001 Bern
Telefon: +41 31 380 14 14
Fax: +41 31 380 14 15
www.sgv-usam.ch